KONZEPT ZUR STÄRKUNG UND SICHERUNG DES bürgerschaftlichen Engagements in der Kultur in Westfalen-Lippe

gefördert vom:

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen

LWL
Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

INHALT

1. Einführung **3**
   - 1.1. Rahmenbedingungen **3**
   - 1.2. Engagementförderung als Reaktion auf gesellschaftliche Entwicklungen **6**
   - 1.3. Dynamische engagementpolitische Situation **7**
2. Unterstützung regionaler Kultur **9**
3. Leitlinien **11**
4. Zielgruppen und Kooperationspartner:innen **12**
5. Herausforderungen **14**
6. Handlungsfelder **15**
   - 6.1. Handlungsfeld 1: Bestandsaufnahme Engagementlandschaft Kultur **16**
   - 6.2. Handlungsfeld 2: Überzeugungsarbeit bei kommunaler Politik **17**
   - 6.3. Handlungsfeld 3: Service- und Unterstützungsangebot für kommunale Verwaltungsmitarbeitende **18**
   - 6.4. Handlungsfeld 4: Offenheit im bürgerschaftlichen Engagement – Interkulturalität, Diversität, Inklusion und Engagement in allen Lebensphasen **19**
   - 6.5. Handlungsfeld 5: Qualifizierung und Professionalisierung **21**
   - 6.6. Handlungsfeld 6: Wertschätzung und Anerkennung **23**
   - 6.7. Handlungsfeld 7: Nachwuchsgewinnung **25**
   - 6.8. Handlungsfeld 8: Öffentlichkeitsarbeit **26**
   - 6.9. Handlungsfeld 9: Digitales Kulturengagement und Digitalisierung **27**
7. Zentrale Instrumente **28**
8. Evaluation **29**
9. Anhang **30**
10. Impressum **31**

1. EINFÜHRUNG

1.1. Rahmenbedingungen

In seinem 2019 veröffentlichten kulturpolitischen Konzept bekennt sich der LWL dazu, das bürgerschaftliche Engagement in der Kultur in Westfalen-Lippe zu stärken[1]. Konkret heißt es dort unter anderem mit Bezug zum bürgerschaftlichen Engagement in der Kultur, dass

- das Kulturleben in den Kommunen durch Service- und Unterstützungsleistungen gestärkt werden soll,
- insbesondere das Kulturangebot in ländlichen Räumen durch Netzwerkbildung und die Übernahme von Fachaufgaben durch den LWL nachhaltig unterstützt wird
- und der LWL Netzwerke für den Erfahrungs- und Wissensaustausch auf lokaler und regionaler Ebene initiieren und begleiten will, um so das kulturelle Angebot vor Ort zu sichern.

Drei kulturpolitische Ziele des LWL mit Bezug zum bürgerschaftlichen Engagement

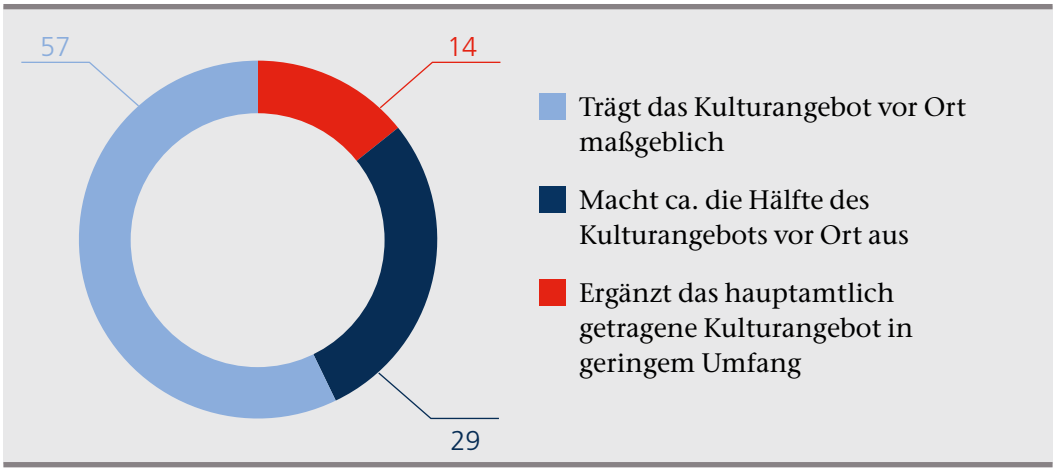
5) Die Ausgleichsfunktion mit den Service- und Unterstützungsleistungen für das Kulturleben in den Kommunen stärken und weiterentwickeln.
In den Kommunen wachsen die Herausforderungen bei der Sicherung und Weiterentwicklung von Kultur. Der LWL wird seine Service- und Unterstützungsleistungen deshalb ausbauen und den neuen Bedarfen anpassen. Netzwerkentwicklung und die Unterstützung von ehrenamtlichem Engagement sind dabei wichtige Aufgabenfelder.

7) Die Entwicklung kultureller Lebensqualität in den ländlichen Regionen nachhaltig unterstützen.
Neben einem lebendigen Kulturangebot in den Städten zu bestehen, wird für Kultureinrichtungen in ländlichen Regionen in Westfalen-Lippe zunehmend schwerer. Der LWL kann hier durch Netzwerkbildung, durch die Unterstützung von Mobilität und durch die zentrale Wahrnehmung verschiedener Fachaufgaben dafür s orgen, dass die Menschen in Westfalen-Lippe überall die Möglichkeiten kultureller Betätigung behalten.

9) Netzwerke und Kooperationen fördern und ausbauen – regional, national und international.
Der LWL wirkt als Netzwerker und Impulsgeber. Die von der LWL-Kultur initiierten und begleiteten Netzwerke ermöglichen durch die Verbindung und den Austausch von Ressourcen, Erfahrung und Wissen, was einzelne Kultureinrichtungen und Kulturschaffende alleine nicht vermögen. Sie werden in Zeiten knapper werdender finanzieller Spielräume gerade auf der lokalen Ebene immer wichtiger. Der LWL wird die Bildung von Netzwerken wertschätzen, weiterhin fördern, die Zusammenarbeit koordinieren und durch neue Formate die kulturelle Infrastruktur und das kulturelle Angebot sichern.

1 Kulturpolitisches Konzept: Gemeinsam entwickelt. Gemeinsam gelebt. Das „Kulturpolitische Konzept“ des LWL. Landschaftsverband Westfalen-Lippe, LWL-Kulturabteilung. Münster, 2019.

Sowohl in ländlichen Regionen in Westfalen-Lippe als auch in urbanen Zentren spielt das bürgerschaftliche Engagement in der Kultur eine wichtige, oft zentrale Rolle. Vielerorts wäre ohne engagierte Bürger:innen kaum noch ein Kulturangebot vorhanden. Diese betreiben unter anderem Spielstätten und Theater, unterstützen Kultureinrichtungen in Fördervereinen oder engagieren sich selbst als Kulturschaffende, die Veranstaltungen, Ausstellungen oder Festivals auf die Beine stellen.



Auch in Orten, die über eine gut ausgebaute kulturelle Infrastruktur und hauptamtlich geführte Kultureinrichtungen verfügen, spielt das bürgerschaftliche Engagement eine wichtige Rolle. Kulturengagierte ergänzen und bereichern hier das hauptamtlich organisierte Kulturangebot.

In einer Befragung unter den Kulturverantwortlichen von Kommunen in Westfalen-Lippe gaben über die Hälfte der Befragten an, dass bei ihnen das Kulturangebot maßgeblich durch bürgerschaftlich Engagierte getragen werde und über ein Viertel der Befragten sagten aus, dass ehrenamtlich organisierte Veranstaltungen und Angebote circa die Hälfte des Kulturangebots vor Ort ausmachten[2].

2 Mollen, Anne. Kulturengagement und kommunale Engagementunterstützung in Westfalen-Lippe. Landschaftsverband Westfalen-Lippe, LWL-Kulturabteilung. Münster, 2021.

Regelmäßig wird in kommunalen Kulturplanungsprozessen, die das Referat „Strategische Beratung/ Kultur in Westfalen“[3] ausgehend von der Kulturagenda Westfalen seit 2012 begleitet und berät, die Stärkung und Sicherung des bürgerschaftlichen Engagements als wichtiges Handlungsfeld benannt. Und das nicht nur in ländlichen oder kleinen Kommunen.

Auch im Landeskulturbericht Nordrhein-Westfalen 2022 wird betont, dass bürgerschaftliches Engagement das Kulturangebot besonders in ländlichen Regionen trägt. Es zu stärken wird besonders von kleineren und mittleren Gemeinden sowie einigen Kreisen in Westfalen-Lippe als kulturpolitische Herausforderung gesehen[4].

Dieses umfassende Engagement von Bürger:innen in Westfalen-Lippe ist beeindruckend und verdient weitere Unterstützung. Aus diesem Grund hat der LWL im Dialog mit kommunalen Akteur:innen sowie Engagement- und Kulturexpert:innen das vorliegende Engagementkonzept für die Kultur in Westfalen-Lippe entwickelt.

Entwicklungsprozess Engagementkonzept

Im Entwicklungsprozess zur vorliegenden Engagementstrategie wurden Expert:innen aus den Bereichen Kultur und Engagement in Dialogtreffen und Gesprächen eingebunden und ihre Expertisen zu den geplanten Leitlinien, Zielen, Handlungsfeldern und Maßnahmen eingeholt (siehe Seite 31 für eine Übersicht der beteiligten Akteur:innen). Ein fortlaufender Austausch, zur Maßnahmenentwicklung wird angestrebt.

Denn Engagement und Ehrenamt brauchen Unterstützungsstrukturen. Insbesondere sind durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie Kürzungen in den Kulturetats zu erwarten. Das betrifft nicht nur finanzielle Aufwendungen für Kultureinrichtungen und Kulturveranstaltungen, sondern auch die Unterstützungsangebote für das bürgerschaftliche Engagement in der Kultur. Hier kann der LWL durch Service- und Unterstützungsleistungen ergänzen, die Kommunen entlasten und bei der Aufrechterhaltung eines lokalen Kulturangebots helfen.

3 Im Folgenden „Kultur in Westfalen“
4 Kultur: Landeskulturbericht Nordrhein-Westfalen 2022. Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen. Düsseldorf, 2022.

Dieses Konzept folgt in seinem Verständnis von bürgerschaftlichem Engagement dem Bericht der Enquete-Kommission „Zukunft des Bürgerschaftlichen Engagements“ des Deutschen Bundestages von 2002[5]. Nach dieser ist bürgerschaftliches Engagement

- freiwillig,
- nicht auf materiellen Gewinn ausgerichtet,
- gemeinwohlorientiert,
- öffentlich/ im öffentlichen Raum stattfindend,
- und gemeinschaftlich und kooperativ ausgeführt.

Bürgerschaftliches Engagement ist hier der etablierte Oberbegriff, unter welchem viele Benennungen gefasst werden, unter anderem Ehrenamt, ziviles Engagement und freiwillige Arbeit. In diesem Sinne wird er auch in diesem Konzept verwendet.

Der diesem Konzept zugrundeliegende Kulturbegriff umfasst geistige, künstlerische und gestaltende Leistungen – von den so genannten schönen Künsten bis zur Breiten- und der Alltagskultur.

1.2 Engagementförderung als Reaktion auf gesellschaftliche Entwicklungen

Die Engagementpolitik und mit ihr verbunden die Engagementförderung haben sich als eigenständiges Politikfeld etabliert, welches auf Bundes-, Landes- und Kommunalebene zunehmend strategisch geplant wird. In Anbetracht gesellschaftlicher Phänomene wie drängenden Integrations- und Diversitätsfragen, einer Fragmentierung des gesellschaftlichen Zusammenhalts, einer Polarisierung der Gesellschaft und zunehmend antidemokratischer und extremistischer Tendenzen wird das bürgerschaftliche Engagement als ein wichtiges Mittel zur Stärkung einer demokratischen Zivilgesellschaft gesehen. Auch das Engagement in der Kultur ist in diesem Zusammenhang als Praxisfeld einer demokratischen und eigenverantwortlichen Bürger:innengesellschaft zu sehen.

5 Bürgerschaftliches Engagement: auf dem Weg in eine zukunftsfähige Bürgergesellschaft. Bericht der Enquete-Kommission „Zukunft des Bürgerschaftlichen Engagements“. Deutscher Bundestag, 14. Wahlperiode. Drucksache 14/8900. Berlin, 2002.

Die Kultur und das Kulturengagement sind daher kein Selbstzweck. Neben dem genannten demokratiefördernden Effekt ermöglicht Kulturengagement, insbesondere dort wo andere Kulturangebote wegbrechen, Raum für gesellschaftliche Selbstreflexion. Es trägt zur regionalen Entwicklung, zur Lebensqualität und somit auch zur Stärkung von ländlichen oder im Strukturwandel begriffenen Räumen bei. Eine Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements in der Kultur dient daher nicht nur der Sicherung eines kulturellen Angebots, sondern stärkt die Zivilgesellschaft und das eigenverantwortliche Handeln der Menschen für ihre Region.

1.3. Dynamische engagementpolitische Situation

Angesichts der genannten gesellschaftlichen Herausforderungen erfährt das bürgerschaftliche Engagement nicht nur in der Kultur Unterstützung. In den letzten Jahren wurden sowohl auf kommunaler als auch auf Bundes- und Landesebene engagementpolitische Initiativen auf den Weg gebracht. In diesem Zusammenhang sind insbesondere die Engagementstrategie für das Land Nordrhein-Westfalen, die Anfang 2021 verabschiedet wurde[6], sowie die Gründung der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt im Jahr 2020 zu nennen. 2022 hat das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen (MKW) ein Konzept zur Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements in der Kultur speziell in ländlichen Räumen[7] vorgelegt.

Allen Initiativen ist gemein, dass sie Service- und Unterstützungsleistungen beispielsweise im Bereich der Qualifikation, bei der Fördermittelrecherche oder der Antragsstellung für Engagierte anbieten bzw. sichtbar machen wollen. Hier entstehen derzeit viele Angebote und auch neue Infrastrukturen. So wurde als Resultat der Engagementstrategie für das Land Nordrhein-Westfalen Ende 2021 das „Netzwerk bürgerschaftliches Engagement Nordrhein-Westfalen“ (NBE NRW) gegründet, in welchem der LWL (vertreten durch die wissenschaftliche Referentin für bürgerschaftliches Engagement im Referat „Strategische Beratung/ Kultur in Westfalen“ in der LWL-Kulturabteilung) Mitglied ist.

6 Engagementstrategie für das Land Nordrhein-Westfalen. Die Landesregierung Nordrhein-Westfalen. Düsseldorf, 2021.

7 Konzept: Kultur. Ländliche Räume. Bürgerschaftliches Engagement. Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen. Düsseldorf, 2022.

Allerdings ist darauf hinzuweisen, dass bei allen oben genannten Initiativen – mit Ausnahme des MKW – bürgerschaftliches Engagement in seiner ganzen Breite betrachtet wird. Ihnen ist es zudem kaum möglich, flächendeckend eng mit den kommunalen Kulturakteur:innen zusammenzuarbeiten. Hier sieht der LWL seine Rolle: in einer dynamischen engagementpolitischen Landschaft kulturspezifische engagementunterstützende Angebote auf lokaler und kommunaler Ebene zu schaffen und zu ergänzen.

Dabei gilt es, bereits bestehende kulturspezifische und regionale engagementunterstützende Akteur:innen und Strukturen zu berücksichtigen. Denn es gibt bereits vielfältige Formen der Engagementförderung im Kulturbereich. Zu nennen sind hier neben länderübergreifenden Dachverbänden – zum Beispiel dem Dachverband der Kulturfördervereine in Deutschland (DAKU e. V.) und dem Bund Deutscher Amateurtheater – auch länderbezogene Organisationen wie der Chorverband NRW, welche das bürgerschaftliche Engagement in ihren jeweiligen Bereichen unterstützen. Über eine gut organisierte Struktur verfügt der Westfälische Heimatbund (WHB), der als Dachverband der Heimatvereine in Westfalen-Lippe das Ehrenamt in der Heimatpflege in seinen Mitgliedsvereinen unterstützt.
Das bürgerschaftliche Engagement in der Kultur vollzieht sich allerdings nicht nur in solchen, auch formal umfassend organisierten Strukturen. Gerade aufgrund ihrer Vielfalt und Eigenständigkeit werden bislang nicht alle kulturellen Initiativen, Vereine, Organisationen und Einrichtungen, in denen sich Menschen für die Kultur engagieren, erreicht und gefördert. Hinzu kommen zunehmend informelle, projektbezogene und selbstorganisierte Tätigkeiten im Kulturengagement. Auch diese möchte der LWL erreichen.

2. UNTERSTÜTZUNG REGIONALER KULTUR

Insbesondere im Dialog mit Engagierten wird oft betont, dass der Förderung von Ehrenamt und Engagement aus den lokalen Kontexten heraus eine zentrale Rolle zukommt. Regionale und lokale Unterstützung, niedrigschwellige und individuelle Angebote, Vernetzung vor Ort und direkte Ansprechpersonen sind für die Engagierten von großer Bedeutung. Dies gilt es zu unterstützen.

Sofern vorhanden erfüllen diese Aufgaben in den kommunalen Verwaltungen so genannte Engagementkoordinator:innen oder spezifisch in den Kulturressorts „Kulturkümmernde“. Allerdings finden sich derzeit nur in circa einem Viertel der Kommunen in Westfalen-Lippe Mitarbeiter:innen, die man als Engagement-koordinator:innen bezeichnen kann. Diese sind häufig mit weniger als 20 und in manchen Fällen mit weniger als zehn Stunden pro Woche ausgestattet. Ein großer Teil der Koordinierenden, die ja für die gesamte Breite des Ehrenamts und Engagements zuständig sind, gab zudem an, dass sie eher anderen Engagementbereichen zugeordnet sind und oftmals nur wenige Bezüge zur Kultur haben[8]. Menschen, die sich für die Kultur engagieren wollen, finden hier nach aktuellem Stand nicht zwangsläufig Ansprechpersonen – ja suchen meist gar nicht erst den Kontakt zu diesen und anderen solchen Koordinationsstellen.

8 Mollen, Anne. Kulturengagement und kommunale Engagementunterstützung in Westfalen-Lippe. Landschaftsverband Westfalen-Lippe, LWL-Kulturabteilung. Münster, 2021.

Anders sieht es im Fall der so genannten „Kulturkümmernden“ aus. Dies sind Mitarbeitende der kommunalen Kulturverwaltungen, die explizit das Ehrenamt und Engagement in der Kultur vor Ort unterstützen. Hier gilt es noch zu erheben, inwiefern die Kommunen in Westfalen-Lippe flächendeckend in solche „Kulturkümmerndenstellen“ investieren. Die Erfahrung von „Kultur in Westfalen“, das auf Seiten des LWL seit mehr als zehn Jahren kommunale Kulturplanungsprozesse begleitet, zeigt, dass vielerorts solche lokalen Anlaufstellen für das Kulturengagement als notwendig erachtet werden. In vielen Fällen sind tatsächlich entsprechende Stellen im Anschluss an eine Kulturentwicklungsplanung eingerichtet worden.

Im Rahmen der Engagementstrategie für die Kultur in Westfalen-Lippe sollen insbesondere

- die Ansprechpersonen für das Kulturengagement in den kommunalen Verwaltungen unterstützt werden,

- vorhandene Lücken in der Engagementunterstützung in den Kommunen identifiziert und geschlossen werden

- und hierdurch die gute Arbeit der Kulturdachverbände und weiterer Unterstützungsstrukturen ergänzt werden.

3. LEITLINIEN

Insbesondere in den Gesprächen mit Kultur- und Engagement-expert:innen im Rahmen des Entwicklungsprozesses für dieses Konzept wurden eine Reihe von Leitlinien formuliert, an denen sich die Maßnahmen orientieren werden.

Keine Doppelstrukturen

Die bereits vorhandenen und vielfach sehr guten Unterstützungsangebote für das Kulturengagement werden berücksichtigt. Die Maßnahmen ergänzen vorhandene Angebote und stehen nicht in Konkurrenz zu diesen.

Bedarfsorientiert und gemeinsam

Die Maßnahmen werden im Austausch mit den Zielgruppen entwickelt und fortlaufend evaluiert. Bedarfe werden abgefragt und fließen in die Entwicklung der Handlungsfelder und Maßnahmen ein.

Fokus auf praktischem Tun

Der Fokus der Engagementstrategie liegt auf der Entwicklung konkreter Maßnahmen, die von Seiten des LWL praktisch umgesetzt werden.

Dezentral und lokal

Das Kulturengagement in Westfalen-Lippe soll dezentral aus den lokalen und kommunalen Gegebenheiten heraus unterstützt werden. Hierzu sind die enge Kooperation und der Austausch mit kommunalen Akteur:innen und lokal Engagierten notwendig.

Im Schulterschluss mit engagementpolitischen Initiativen

Die engagementpolitischen Entwicklungen und Angebote auf Bundes- sowie auf Landesebene werden fortlaufend beobachtet und in den eigenen Planungen berücksichtigt bzw. umgekehrt wird die eigene Aktivität in die anderer Initiativen eingebracht.

4. ZIELGRUPPEN UND KOOPERATIONSPARTNER:INNEN

„Kultur in Westfalen“ strebt an, sich als kulturfachlicher Knotenpunkt für das bürgerschaftliche Engagement in der Kultur in Westfalen-Lippe zu etablieren. Dabei geht es primär um die Bündelung und Ergänzung von Service- und Unterstützungsleistungen sowie um Expertise für Multiplikator:innen im Bereich des Kulturengagements. Der Fokus soll daher nicht primär auf einem direkten Kontakt zu den Engagierten selbst liegen, das heißt zum Beispiel Servicestellen – wie die Landesservicestelle für bürgerschaftliches Engagement der Staatskanzlei des Landes NRW – sind nicht vorgesehen.

Konkrete Unterstützungsangebote werden daher zum Beispiel für verantwortliche kommunale Verwaltungsmitarbeitende gemacht. Ebenfalls wird die Zusammenarbeit mit Kultur- und Engagementverbänden in der Region gesucht. So profitieren die Kulturengagierten und die vielen Vereine und Initiativen von den Maßnahmen von „Kultur in Westfalen“. Über einen kontinuierlichen Austausch soll erreicht werden, dass die verschiedenen Akteur:innen auf regionaler, lokaler und kommunaler Ebene gemeinsam, bedarfsorientiert und sich ergänzend das Engagement in der Kultur stärken.

5. HERAUSFORDERUNGEN

Seit vielen Jahren werden in unterschiedlichen engagementpolitischen Beratungsprozessen Probleme und Herausforderungen für das bürgerschaftliche Engagement im Allgemeinen diskutiert. Zuletzt wurden in einem umfassenden Prozess solche Herausforderungen im Rahmen der Engagementstrategie für das Land NRW erfasst. Viele dieser Herausforderungen sind daher bekannt und treffen auch auf den Kulturbereich zu, wie die Abfrage unter Engagementkoordinierenden und Kulturkümmernden gezeigt hat zeigt.

Herausforderungen aus kommunaler Sicht

Neben den Dialogrunden wurden die Engagementkoordinierenden sowie eine Auswahl von „Kulturkümmernden" aus den kommunalen Verwaltungen in Westfalen-Lippe zu den Herausforderungen für das Kulturengagement bei ihnen vor Ort, zu möglichen Lösungsansätzen und zu Unterstützungsbedarfen befragt.

Kommunen

Aus kommunaler Sicht bereiten häufig geringe finanzielle und personelle Ressourcen für Initiativen im Kulturengagement und deren Unterstützung drängende Probleme. Ebenso wird in diesem Kontext eine oft fehlende Unterstützung für die Kultur und das Kulturengagement durch die kommunale Politik angesprochen. Diese ist jedoch Voraussetzung, um mehr Ressourcen für die Engagementunterstützung verfügbar zu machen. Daneben sind oft fehlende Räume ein Problem für Kulturengagierte. Kommunen könnten hier Abhilfe schaffen, indem sie in Räume, Veranstaltungsorte et cetera investieren und diese zur Verfügung stellen – so wie es einige Kommunen bereits tun. Darüber hinaus wünschen sich kommunale „Kulturkümmernde" angesichts ihrer knappen zeitlichen Ressourcen Unterstützung bei der Fördermittelrecherche und einen Wissensaustausch zur Unterstützung des Kulturengagements.

Kultur(förder)vereine und -initiativen

Ähnlich wie in anderen Engagementbereichen haben Kultur(förder)vereine und -initiativen in unterschiedlichem Maße mit Nachwuchsgewinnung und dem demographischen Wandel zu kämpfen. Insbesondere geht es hier um die Gewinnung von Personen für Vorstandsposten und ähnliche Ämter. Um das Fortbestehen mancher Initiativen zu sichern, geht es allerdings nicht nur um die Besetzung von Ämtern, sondern auch darum, neue Mitglieder zu einer aktiven oder passiven Beteiligung zu bewegen. Hierzu soll gezielte Ansprache potenzieller neue Mitglieder unterstützt werden, wobei es auch, aber nicht ausschließlich um junge Menschen und junge Familien geht. Nicht nur mit Blick auf die Altersstrukturen zeigt sich fehlende Diversität in Kultur(förder)vereinen und -initiativen. Hier gibt es Potenziale für die Mitgliedergewinnung.

Zu berücksichtigen ist auch, dass das Kulturengagement häufig als Hobby wahrgenommen wird beziehungsweise in der Kommunikation nicht klar zwischen Ehrenamt und Hobby unterschieden wird. Dies erschwert das Werben um Engagementinteressierte.
Zudem muss ein Engagement angesichts knapper Ressourcen von Engagierten einfacher zu handhaben und flexibler gemacht werden. Professionalisierungsangebote für Kultur(förder)vereine und -initiativen können hier unterstützen und einem „Missbrauch“ von Kulturengagierten für die Verrichtung minderer Tätigkeiten entgegenwirken.

Häufig wurde berichtet, dass Servicestellen auf Landes- oder Bundesebene als „weit weg“ empfunden und daher nicht kontaktiert werden. Zudem können, beziehungsweise wollen Engagierte häufig keine weiten Anfahrten stemmen, um an Fortbildungen oder anderen Veranstaltungen teilzunehmen. Hier sind also niedrigschwellige lokale Ansprechpartner:innen als Schnittstelle und Vernetzende vor Ort sowie lokale Angebote nötig. Insbesondere mit Blick auf die Folgen der Corona-Pandemie beschäftigt viele kommunale Verantwortliche und Kulturakteur:innen auch die Wiederbelebung der Vereinslandschaft.

6. HANDLUNGSFELDER

Aus der engagementpolitischen Rahmung, den Leitlinien, den formulierten Zielen und den skizzierten Herausforderungen sind Handlungsfelder erarbeitet worden. Sie bilden das Kernstück dieses Konzepts. Die Handlungsfelder sollen durch die Implementierung konkreter und praxisorientierter Maßnahmen umgesetzt werden. Diese sollen in Abstimmung mit den Dialogpartner:innen definiert, angepasst und gegebenenfalls auch mit ihnen umgesetzt werden. Um das bürgerschaftliche Engagement in der Kultur langfristig zu unterstützen, sind alle Handlungsfelder so angelegt, dass sie nachhaltige Strukturen implementieren und fördern.

Diversität und Interkulturalität werden in diesem Konzept und damit auch in den Handlungsfeldern als übergeordnete Querschnittsthemen betrachtet. Sie werden bei der Bearbeitung aller Handlungsfelder berücksichtigt und entsprechende Akteur:innen werden einbezogen. Um Maßnahmen zielgerichtet definieren und umsetzen zu können und dem Thema das nötige Gewicht zu geben, ist zugleich ein eigenes Handlungsfeld zur Offenheit im bürgerschaftlichen Engagement definiert worden.

Es ist zu beachten, dass die Handlungsfeder nicht losgelöst voneinander betrachtet werden können. Es gibt Überschneidungen und Handlungsfelder beeinflussen sich gegenseitig. Die gezogenen Abgrenzungen sollen die Themen nicht voneinander isolieren, sondern Handlungsspielraum geben, um bestimmte Bereiche gezielt anzugehen.

6.1. Handlungsfeld 1: Bestandsaufnahme Engagementlandschaft Kultur

Voraussetzung für strategische Planungs- und Unterstützungsprozesse für das Kulturengagement in Westfalen-Lippe sind detaillierte Kenntnisse der regionalen Engagementlandschaft in der Kultur. Informationen mit Bezug zum Kulturengagement in Westfalen-Lippe können teils aus bereits vorhandenen Quellen übernommen werden. Hier sind zum Beispiel der Landeskulturbericht NRW sowie bundesweite Erhebungen wie der Freiwilligensurvey oder der Ziviz-Survey zu nennen, die gegebenenfalls auf Landes- bzw. regionale Ebene heruntergebrochen werden können. Je nach Bedarf sind darüber hinaus eigene Datenerhebungen notwendig, um passgenaue Informationen für fortlaufende strategische Planungsprozesse zu generieren.

Ziele:

Kenntnisse über den Stellenwert des Kulturengagements und der kulturunterstützenden kommunalen Verwaltungs- und anderer Strukturen in Westfalen-Lippe gewinnen

Eine Grundlage für faktenbasierte strategische Entscheidungen zur Stärkung und Unterstützung des Kulturengagements in Westfalen-Lippe schaffen

6.2. Handlungsfeld 2: Überzeugungsarbeit bei kommunaler Politik

Ein zentraler Pfeiler zur Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements in der Kultur ist die ortsnahe Unterstützung, zum Beispiel durch „Kulturkümmernde“. Die kommunale Politik davon zu überzeugen, in entsprechende Stellen zu investieren, erfordert strategische Arbeit – insbesondere in Anbetracht enger finanzieller Spielräume, die durch die Auswirkungen der Corona-Krise und anderer krisenhafter Ereignisse sicherlich noch verstärkt werden. Auch Verantwortlichen in den Kommunen – etwa Verwaltungsmitarbeitenden und Kulturengagierten – soll bei dieser Überzeugungsarbeit geholfen werden.

Eine Stärkung und Unterstützung der Kulturengagementlandschaft in Westfalen-Lippe fußt darauf, die Situation vor Ort zu kennen. Über gezielte Datenauswertungen vorhandener externer sowie eigener Datensätze (siehe Handlungsfeld 1) wird eine Informationsressource zur Verfügung gestellt, auf die kommunale und lokale Akteur:innen in ihren Planungs- und Entscheidungsprozessen zurückgreifen können. Neben Transparenz geht es unter anderem darum, Vergleichsmöglichkeiten zu schaffen, Erfolgsfaktoren für eine gute Kulturengagementlandschaft und Lücken in der Unterstützung aufzuzeigen.

Ziele:

Kommunale Kulturpolitiker:innen für das Thema sensibilisieren
Über aktuelle Entwicklungen informieren, Herausforderungen und

Perspektiven diskutieren, gute Beispiele bekannt machen

Strategische Planungs- und Entscheidungsfindungsprozesse in den Kommunen unterstützen

Daten sowie Auswertungen umfänglich und dauerhaft zur Verfügung stellen und nutzbar machen

6.3. Handlungsfeld 3: Service- und Unterstützungsangebot für kommunale Verwaltungsmitarbeitende

Sowohl die eigenen Daten als auch die des ersten Landeskulturberichts[9] zeigen, dass die Ressourcen für Personen, die sich um bürgerschaftliches Engagement oder Kultur in den kommunalen Verwaltungen kümmern – insbesondere in kleineren Kommunen – äußerst begrenzt sind. Gleichzeitig sind es gerade kleinere Kommunen, in denen das Kulturangebot vor Ort beinahe ausschließlich von bürgerschaftlich Engagierten getragen wird. „Kultur in Westfalen“ ist daher bestrebt kommunale Kräfte durch Service- und Unterstützungsleistungen zu entlasten, so dass diese ihre knappen Ressourcen effizient einsetzen können.

Besonders gilt dies in Hinsicht auf das folgende Handlungfeld 4.

Ziele:

Kommunale Kulturmanager:innen und Engagementkoordinator:innen strategisch stärken, professionalisieren und mit neuen Ideen und konkreten Handlungsempfehlungen versorgen

Vernetzung und Erfahrungsaustausch zwischen kommunalen Verwaltungsmitarbeitenden aus den Ressorts Kultur und Engagement ermöglichen

Einen regelmäßigen direkten Austausch zwischen „Kultur in Westfalen“ und den kommunalen Kräften etablieren

Synergien nutzen, um zum Beispiel Vereine in einer Kommune zu vernetzen

9 Kultur: Landeskulturbericht Nordrhein-Westfalen 2017. Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen. Düsseldorf, 2017.

6.4. Handlungsfeld 4: Offenheit im bürgerschaftlichen Engagement – Interkulturalität, Diversität, Inklusion und Engagement in allen Lebensphasen

Bürgerschaftliches Engagement in der Kultur in all seinen Facetten anzuerkennen, sichtbar zu machen und zu fördern und allen Menschen gleichermaßen die Möglichkeit für ein entsprechendes Engagement zu eröffnen ist ein Hauptziel dieser Strategie . Es muss bei der Bearbeitung aller Handlungsfelder sowie der Konzeption und Umsetzung aller Maßnahmen mitgedacht werden.

Die Vielfalt unserer Gesellschaft spiegelt sich in vielen Fällen noch nicht ausreichend im Kulturengagement wider. Es gilt, Kulturinstitutionen für die Heterogenität der Gesellschaft zu öffnen, strukturelle Hemmnisse abzubauen und so eine Teilhabe von allen Menschen in allen Lebensphasen zu ermöglichen. In solchen Öffnungsprozessen wird insbesondere für die Nachwuchsgewinnung (siehe Handlungsfeld 7) und für junges Engagement großes Potenzial gesehen.

Vereine und Kulturinitiativen sollen dabei unterstützt werden, individuell zu analysieren und zu hinterfragen, was für eine Mitglieder- und Beteiligungsstruktur aktuell besteht und wen sie mit einer Öffnung ansprechen möchten. Gleichzeitig sollen Organisationen und Vereinigungen als Repräsentant:innen konkreter Bevölkerungsgruppen angesprochen und mit interessierten Vereinen und Initiativen zusammengebracht werden.

Auch alle zunächst nicht eindeutig dem Kulturbereich zugewandten Institutionen und Vereine, deren Arbeit aber kulturbezogene Aspekte beinhaltet, sollen hier mitgedacht, angesprochen und mit „Kulturkümmernden“ vernetzt werden. So soll die Möglichkeit geschaffen werden, entsprechende Institutionen im Kulturbereich sichtbarer zu machen und als Kulturakteur:innen mehr Anerkennung zukommen zu lassen.

Migrant:innenselbstorganisationen (MSO) sollen von Seiten der Verwaltung beispielsweise nicht nur im Kontext der Integrationsarbeit wahrgenommen werden. Die entsprechenden Akteur:innen sollen selbstverständlich nicht nur bei der Umsetzung, sondern in der Bearbeitung von allen Handlungsfeldern als Kulturakteur:innen wahrgenommen und entsprechend eingebunden werden. Natürlich muss die Heterogenität aller Institutionen dabei berücksichtigt werden.

Engagement in allen Lebensphasen soll gefördert und wertgeschätzt werden. Jede Lebensphase birgt spezifische Herausforderungen, Interessen und Potenziale und so auch sehr unterschiedliche Motivationen für ein Engagement. Es gilt die unterschiedlichen Bedürfnisse an ein Engagement zu berücksichtigen und gleichermaßen zu fördern. Dabei muss beachtet werden, dass hierbei keine homogenen Zielgruppen angesprochen werden können.

Um allen Menschen gerecht zu werden, müssen alle Formen des Kulturengagements beachtet und gefördert werden. Besonders freies, nicht in Vereinsstrukturen organisiertes, häufig von jungen Menschen initiiertes Engagement muss stärker in den Blick genommen werden.

Auch die Engagementstrategie für das Land Nordrhein-Westfalen

greift das Thema Engagement in allen Lebensphasen auf. Es gilt herauszuarbeiten, welche Aspekte im Engagementbereich Kultur zusätzlich zu beachten sind und gegebenenfalls passende Maßnahmen zu entwickeln. Im Bereich junges Engagement ist eine enge Zusammenarbeit mit dem WHB und dem MKW denkbar.

Ziele:

Mit Kultur(förder)vereinen und -initiativen individuelle Öffnungspotenziale erarbeiten und sie bei der Konzeption und Umsetzung entsprechender Schritte unterstützen

Strukturelle Barrieren von Teilhabe sichtbar machen und abbauen und so allen Menschen die Möglichkeit eröffnen, sich für die Kultur zu engagieren

Nicht offensichtlich dem Kulturbereich zugewandte Institutionen als Kulturakteur:innen in den Kommunen wahrnehmen, mitdenken, sichtbar machen und in lokale Netzwerke integrieren

Zusammenarbeit mit den kommunalen Integrationsräten und Integrations-beauftragten stärken

Alle Formen des Kulturengagements beachten und fördern

6.5. Handlungsfeld 5: Qualifizierung und Professionalisierung

Angesichts der steigenden Komplexität von freiwilliger Arbeit ist die Qualifizierung von Engagierten seit Jahren Thema. Viele Kommunen und Organisationen haben ein etabliertes Portfolio an Weiterbildungsangeboten. Obgleich also ein großes Angebot vorhanden ist, gibt es Handlungsbedarf. Denn das Angebot ist nicht flächendeckend und erreicht bislang nicht alle Engagierten. Kommunale Verantwortliche sollen dabei unterstützt werden, Qualifizierung für das lokale Kulturengagement vor Ort kostenfrei und breit gefächert anbieten beziehungsweise Angebote bekannt machen zu können.

Im Kontext des Kulturengagements ist zwischen allgemeinen Qualifizierungsangeboten, welche für alle Engagementbereiche relevant sind, und spezifischen Fortbildungsangeboten zu unterscheiden. Zu erstem sind Fortbildungen im Bereich Steuern, Versicherungen, Datenschutz, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit etc. als klassische Angebote zu nennen. Außerdem sind hierunter Weiterbildungen zu verstehen, die über mehrere Sparten hinweg von Interesse sind, also beispielsweise Angebote zu Veranstaltungsorganisation, Bild- und Videoproduktion, Antragsarbeit und Mitgliedergewinnung. Diese werden in Westfalen-Lippe zum Beispiel von einigen Büros des Regionalen Kultur Programms (RKP) oder vom DAKU e. V. angeboten. Unter spezifischen Angeboten sind beispielsweise Fortbildungen zur Leitung eines Chors oder Orchesters zu verstehen.

Mit Blick auf die steigende Komplexität ehrenamtlicher Tätigkeiten kommen Engagierte in Kultur(förder)vereinen und -initiativen größtenteils nicht umhin sich Fachwissen anzueignen. Gleichzeitig sollen Engagierte allerdings darin unterstützt werden, sich den eigentlichen Inhalten ihres Engagements widmen zu können. Die Professionalisierungsansprüche an die einzelnen Engagierten dürfen daher nicht zu hoch ausfallen. Dies ist auch mit Blick auf die schwierige Nachwuchsgewinnung entscheidend. Hier ist auch eine Weiterqualifizierung des Hauptamtes gefragt, um Engagierte entlasten zu können.

Ziele:

Einen detaillierten Überblick über Beratungs-, Qualifizierungs- und Professionalisierungsangebote als Informationsangebot zur Verfügung stellen

Beratungs-, Qualifizierungs- und Professionalisierungsbedarfe ermitteln

Fertig konzipierte Qualifizierungsangebote kostenfrei, vor Ort und bedarfsorientiert anbieten und so Lücken schließen

Ansprechpartner:innen für Kulturengagierte und hauptamtlich getragene Kultureinrichtungen, die viel mit bürgerschaftlich Engagierten arbeiten, unterstützen

6.6. Handlungsfeld 6: Wertschätzung und Anerkennung

Wertschätzung und Anerkennung für bürgerschaftliches Engagement soll primär durch die Förderung und Stärkung der notwendigen Infrastrukturen, Ressourcen und sonstigen Unterstützungsmöglichkeiten erfolgen. Symbolische Anerkennung für das bürgerschaftliche Engagement, auch in der Kultur, gibt es darüber hinaus in vielfältiger Form, beispielsweise durch Ehrenamtspreise auf lokaler, regionaler und Landesebene. Auch der LWL verleiht seiner Wertschätzung für das vielfältige Engagement in Westfalen-Lippe besonderen Ausdruck.

Ziele:

Anerkennung des bürgerschaftlichen Engagements durch den LWL stärken

Alle Formen des Kulturengagements wertschätzen und so die Vielfalt des bürgerschaftlichen Engagements für die Kultur anerkennen und fördern

6.7. Handlungsfeld 7: Nachwuchsgewinnung

Das Thema Nachwuchsgewinnung ist im Bereich der Engagementförderung und -stärkung allgegenwärtig. Dabei gilt es, viele Aspekte und Gründe für rückläufige Mitgliederzahlen und fehlenden Nachwuchs zu berücksichtigen.

Eine wichtige Rolle spielt hier das Thema demographischer Wandel. In diesem Zusammenhang wird häufig der Mangel an jungen Engagierten beklagt und angeführt, dass sich junge Menschen weniger engagieren. Studien widerlegen diese Annahme jedoch[10]. Auch ist individuell festzulegen, was „junge“ Mitglieder sind.

In der Ansprache potenzieller Mitglieder sind unterschiedliche Lebensumstände, Motive für ein Engagement, Zeitressourcen usw. zu berücksichtigen. Obgleich es gilt, die Bedürfnisse unterschiedlicher Lebensphasen zu berücksichtigen, darf nicht von homogenen Bevölkerungsgruppen ausgegangen werden, sondern die Diversität der Gesellschaft soll beachtet und es sollen möglichst flexible Lösungen gefunden werden (siehe Handlungsfeld 4).

Neben dem allgemeinen Anwerben neuer Engagierter ist die Rekrutierung von Nachwuchs für Vorstandsämter und ähnliche zeitintensive oder anspruchsvolle Tätigkeiten problematisch.

10 Kausmann, Corinna Burkhardt, Luise Rump, Boris Kelle, Nadiya Simonson, Julia Tesch-Römer, Clemens: „Zivilgesellschaftliches Engagement“, In: Krimmer, Holger (Hrsg.): Datenreport Zivilgesellschaft S. 55-91. Springer VS: Wiesbaden, 2018.

Besonders in diesem Handlungsfeld spielen Kultur(förder)vereine und -initiativen selbst eine wichtige Rolle bei der Maßnahmenentwicklung, denn es gilt jeweils individuelle Lösungen zu erarbeiten.

Ziele:

Individuelle und flexible Einstiegsangebote in ein Kulturengagement entwickeln und Menschen für ein Kulturengagement interessieren und motivieren

Nachwuchsprobleme im Kulturengagement abbauen und Engagement in der Breite der Gesellschaft fördern

Kultur(förder)vereinen und -initiativen Unterstützungsstrukturen bekannt machen

6.8. Handlungsfeld 8: Öffentlichkeitsarbeit

Nicht nur in der kommunalen Politik und Verwaltung soll das Thema Kulturengagement in den Blick gerückt werden. Auch bei Bürger:innen und potenziellen Engagierten sind die vielfältigen Möglichkeiten sich für Kultur einzusetzen oft nicht sehr bekannt. Die Abgrenzung zwischen privatem Hobby und gesellschaftlichem Engagement in der Kultur ist für viele Menschen häufig nicht einfach zu treffen. Dies hat Folgen für die Nachwuchsgewinnung, die Bereitschaft in Unterstützungsstrukturen für das Kulturengagement zu investieren und für die Anerkennung der Engagierten. Es ist daher notwendig, den Wert des Kulturengagements sichtbarer und erfahrbarer zu machen.

Besonders mit Blick auf Anerkennungsarbeit (siehe Handlungsfeld 6),können in diesem Handlungsfeld viele Synergien, wie zum Beispiel gemeinsame Aktionen, mit anderen Akteur:innen wie den preisverleihenden Institutionen entwickelt werden.

Ziele:

Das Thema Kulturengagement sichtbarer machen

Gebündelt Informationen zur Verfügung stellen

6.9 Handlungsfeld 9: Digitales Kulturengagement und Digitalisierung

Bei der digitalen Transformation gilt es, Kultur(förder)vereinen und -initiativen zu helfen Potentiale zu nutzen und sich weiterzuentwickeln. Hier ist die Unterstützung durch Weiterbildungsmaßnahmen notwendig. Wichtig ist es dabei individuelle Bedürfnisse anzuerkennen.

Darüber hinaus soll das digitale Engagement, also die genuin im Digitalen stattfindenden Formen des Engagements, auch im Kulturbereich gefördert und unterstützt werden. In diesem Zusammenhang gilt es, Civic-Tech-Initiativen mit Kulturbezug zu fördern. Dies setzt oft den Umgang mit Open Data voraus. „Coding da Vinci“ ist in diesem Zusammenhang sicherlich das bekannteste Projekt im Kulturbereich. Civic Tech bezeichnet aber insgesamt die allgemeinwohlorientierte Entwicklung von Software und digitalen Technologien.

Ziele:

Kultur(förder)vereine und -initiativen bei der Digitalisierung unterstützen

Digitales Engagement und die Arbeit mit offenen Kulturdaten unterstützen

Digitalisierung von Engagement fördern und für ehrenamtlich geführte Kultureinrichtungen mehr Reichweite generieren

7. ZENTRALE INSTRUMENTE

Für die Umsetzung der genannten Maßnahmen sind einige zentrale und maßnahmenübergreifende Instrumente zu implementieren.

Kommunikationsplattform

Für den Bereich „Bürgerschaftliches Engagement in der Kultur“ soll innerhalb der Webpräsenz von „Kultur in Westfalen“ oder an diese angedockt eine eigene Kommunikationsplattform etabliert werden. Diese unterfüttert die Positionierung von „Kultur in Westfalen“ als fachlichen Knotenpunkt für das bürgerschaftliche Engagement in der Kultur in Westfalen-Lippe. Auf der Webseite sollen zudem erhobene Daten und durch die Maßnahmen generierte Informationen und Unterstützungsangebote veröffentlicht und zugänglich gemacht werden.

Pilotprojekte

Einige der entwickelten Maßnahmen sollen im Rahmen von Pilotprojekten erprobt werden. Solche Pilotprojekte sind zentral für die Engagementstrategie, da sie Raum bieten, um Ideen auszuprobieren und Erfahrungswissen zu generieren. Außerdem können sie für die Verbesserung der Maßnahmen genutzt werden und bieten die Möglichkeit flexibel auf gesellschaftliche Entwicklungen zu reagieren.

Veranstaltungen

Für die Vernetzung von Akteur:innen, die Öffentlichkeitsarbeit und das Agenda-Setting für das Kulturengagement sind darüber hinaus verschiedene Veranstaltungsformate geplant.

8. EVALUATION

Für alle Handlungsfelder werden zur Umsetzung individuelle Maßnahmen definiert und umgesetzt. Diese sollen jeweils evaluiert und ausgewertet werden, um sie potenziell weiter zu verbessern und weitere Maßnahmen möglichst passgenau konzipieren zu können. Da die Maßnahmen sehr unterschiedlich sein werden, kann kein pauschales Evaluierungstool definiert werden. Bei der Konzeption jeder Maßnahme soll die Evaluation direkt mitgedacht und entsprechende qualitative und/ oder quantitative Tools sollen definiert werden.

9. ANHANG

Kultur- und Engagementexpert:innen haben in den Jahren 2021 und 2022 an drei Dialogtreffen zur Entwicklung des vorliegenden Konzepts teilgenommen. Wir danken für dieses Engagement.

Ulrike Beckmann, Kreis Olpe

Heike Bednarz, Stadt Hamm, Kulturbüro

Susanne Boecking, Kulturregion Südwestfalen, Kultur und Tourismus des Märkischen Kreises

Ricarda Bodi, LWL-Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur in Westfalen

Fatima Çalışkan, Regionalverband Ruhr, Interkultur Ruhr

Dr. Silke Eilers, Westfälischer Heimatbund e. V.

MareikeEinfeld, Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen

Harm Hendrik Esser, Stiftung Westfalen-Initiative für Eigenverantwortung und Gemeinwohl

Dr. Ulrike Gilhaus, LWL-Museumsamt für Westfalen

Antonia Güthoff, Junger Think Tank im DAKU (Dachverband der Kulturfördervereine in Deutschland e. V.)

Vera Kalkhoff, Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen in NRW e. V.

Andreas Kersting, Staatskanzlei des Landes NRW

David Konrad, Der Paritätische NRW, Fachberatung Migrantenselbstorganisationen

Stephanie Krause, Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen in NRW e. V.

Cynthia, Krell Südwestfalen Agentur GmbH

Bernd Kühler, Stadt Hamm, Kulturbüro

Cristina Loi, Bezirksregierung Arnsberg

Gerd Meyer-Schwickerath, Stiftung Westfalen-Initiative für Eigenverantwortung und Gemeinwohl

Wolfgang Meier, Kulturbüro Sauerland, Koordinierungsstelle für das regionale Kulturprogramm in der Kulturregion Sauerland

Rebecca Melzer, Stiftung Westfalen-Initiative für Eigenverantwortung und Gemeinwohl

Alica Mielke, Südwestfalen Agentur GmbH

Ulrike Münter, Arbeitsstelle „Kulturelle Bildung NRW“

Imke Nagel, kubia - Kompetenzzentrum für Kulturelle Bildung im Alter und Inklusion Institut für Bildung und Kultur e.V.

Anna Otten, Staatskanzlei des Landes NRW – Landesservicestelle für bürgerschaftliches Engagement

Ulrike Petzold, DAKU - Dachverband der Kulturfördervereine in Deutschland e. V.

Stefan Rethfeld, LWL-Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur in Westfalen

Cornelia Reuber, Kulturbüro Sauerland, Koordinierungsstelle für das regionale Kulturprogramm in der Kulturregion Sauerland

Siegmar Schridde, Kommunen-Netzwerk „Engagiert-in-NRW“

Andre Sebastian, Kulturbüro Münsterland

Christiana van Osenbrüggen, cvano

10. IMPRESSUM

Herausgeberin:
Landschaftsverband Westfalen-Lippe
LWL-Kulturabteilung
Referat „Strategische Beratung Kultur in Westfalen“
Piusallee 7
48133 Münster

www.kultur-in-westfalen.lwl.org

Autorinnen: Anne Melzig, Anne Mollen

Redaktion: Anne Melzig, Yasmine Freigang
Gestaltung: Mario Moths mmdesign
1. Auflage
Münster 2022

Kontakt:

Anne Melzig

LWL-Kulturabteilung
Referat „Strategische Beratung/ Kultur in Westfalen“

Tel.: 0251 591-5081
anne.melzig@lwl.org